

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 4 (1864)

Heft: 15

Artikel: Die Sekundarschulfrage in der Kreissynode von Aarberg [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Maschine, daß in dieser oder jener Fabrik gefertigt sein könnte, es ist mit der Spindel gesponnen und jeder Faden aus dem Munde geneckt. Der Ton und Gang ist bei Hebel ein ruhiger, behaglicher. Da rasselt nicht Alles athemlos dem Ziele zu, man hat sich nicht seiner selbst begeben; man reist im Gegentheil mit eigenem Gefährt, nach Laune wird hie und da angehalten, ein Schöppchen getrunken, oder einem am Wege Liegenden aufgeholfen und derselbe noch gar mitgenommen. Mit Lächeln oder Ernst wird hie und da eine abschweifende Bemerkung aufgegriffen; dabei aber wird nicht länger verweilt, als man braucht, um vom erhöhten Ei im Vorüberfahren eine Frucht vom Baum am Wege zu pflücken. — Hebel stellt oft den Eindruck, den das zu Erzählende auf ihn, den Erzähler, mache, alsbald voraus, und gar anmuthig sind oft die Wendungen, welche er bei diesen Gelegenheiten nimmt, wie man das an vielen Beispielen sehen kann. — Zu den fernern Eigenthümlichkeiten des Hebel'schen Styls muß es ferner gerechnet werden, daß wir sehr häufig auf mundartliche Ausdrücke stoßen, daß häufig eingebürgerte Fremdwörter gebracht werden, daß stets die besondern Ausdrücke den allgemeinen vorgezogen sind, daß oft beim Erzählen das geschichtliche Präsens angewendet wird. Unverkennbar ist auch der Einfluß der Bibelsprache auf Hebels Darstellung, und aus mancher Wendung und manchem Ausdruck des „Hausfreundes“ blickt auch der eifrige Leser Jean Paul's hervor.

Im Lesebuch stehen von Hebel folgende, zum Theil veränderte Prosastücke: „Der kluge Richter“ Seite 66, „Der fechtende Handwerksbursche“ S. 48, „Suwarow“ S. 67, „Der Sternenhimmel“ S. 244 und „Die Sonne“ S. 246. (Forts. folgt).

Die Sekundarschulfrage in der Kreissynode von Marberg.

(Schluß.)

Jetzt bleibt uns noch der zweite Theil der Hauptfrage zu beantworten übrig. Wir können uns hier fürzer fassen, weil in dem vorhergehenden Theile des Aufsatzes Vieles hat berührt werden müssen, was eigentlich seiner innern Natur nach hieher gehört. Der Sekun-

darschule ist die doppelte Aufgabe zugewiesen: Sie hat nämlich den Unterricht der großen Mehrheit der Schüler zum Abschluß zu bringen und einen kleinen Theil für höhere Anstalten vorzubereiten. Die Anzahl der Schüler, die ihre Schulbildung abschließen, beträgt wohl 95 Prozent. Erfüllt nun die Sekundarschule nach diesen beiden Hauptrichtungen hin ihre Aufgabe? Steht sie überhaupt nach unten und nach oben in organischem Zusammenhange? Die Sekundarschulen schließen sich unmittelbar an die Mittelschulen an, weil es einem Schüler erlaubt ist, schon im zehnten Jahre einzutreten. Der Kurs dauert sechs Jahre, obwohl die vierjährigen Kurse Regel machen. Wenn wir in den verschiedenen reformirten Kantonen Rundschau halten, und uns erkundigen, wie sich dort der Anschluß an die Mittelschule mache, so finden wir im Allgemeinen die nämlichen Einrichtungen, wie bei uns. In den östlichen Kantonen wird das Sekundarschulwesen scheinbar durch die kürzere Schulzeit begünstigt, ich sage nur scheinbar, denn ich weiß aus eigener Anschauung, daß z. B. in den Kantonen Zürich und Thurgau das Sekundarschulwesen kaum besser prosperirt, als im Kanton Bern. Die kurze und doch noch zu lange Sommerzeit begünstigt in unserm Kanton die Einreihung der Sekundarschulen in den Gesamt-Schulorganismus, so daß nach meinen gemachten Erfahrungen und nach dem Urtheile Bieler, die außer dem Sekundarlehrerstande sich befinden, also einen ganz unparteiischen Standpunkt einnehmen, der Anschluß an die Primarschule zu keinen Kapitalklagen Veranlassung geben kann. Und wie steht's mit dem Anschluß nach oben? Welche Stellung nehmen unsere Mittelschulen zur Kantonsschule ein? In Bezug auf diese Frage muß ich meinen werthen Kollegen offen gestehen, daß mir die Leistungen der Kantonsschule zu wenig bekannt sind. Alles, was ich über dieselbe weiß, habe ich mündlichen Mittheilungen, Reglementen, Berichten &c. entnommen. Meine selbstgemachten Erfahrungen sind unbedeutend. Ich weiß nur so viel, daß unsere Schüler in Marberg und die noch mancher andern Sekundarschule ohne Zeitverlust in die entsprechenden Klassen der Kantonsschule einrücken konnten. Der Eintritt in die Realabtheilung ist jedenfalls leichter als der Eintritt in die Literarabtheilung. Die Unterrichtspläne der Kantonss- und der Sekundarschule gehen in den Hauptfächern so wenig auseinander, daß

ich die Versammlung nicht mit Kleinigkeiten aufhalten will. Im Allgemeinen sei nur gesagt, daß die Kantonsschule mehr der theoretischen, die Sekundarschule aber mehr der praktischen Richtung huldigen muß. Diese Verschiedenheit würde sich vielleicht auch dann zeigen, wenn die Unterrichtspläne in jedem Buchstaben übereinstimmten, denn die Verschiedenheit des Lehrerpersonals läßt gewiß im Unterrichte, selbst wenn der Unterrichtsstoff in's Einzelste bestimmt wäre, verschiedene Richtungen zu Tage treten. Der Eintritt in die Literarabtheilung ist jedenfalls schwieriger, weil an vielen Sekundarschulen kein Latein getrieben wird. Die alten Sprachen müssen alsdann neben der gewöhnlichen Schulzeit erlernt werden, und wenn sich nicht ein Geistlicher herbeiläßt, so ist kaum ein Lehrer dafür zu finden. Nach Versicherungen von Kantonsschullehrern, die ich mit eigenen Ohren angehört habe, soll es einem intelligenten, thätigen Schüler ein Leichtes sein, in dieser Beziehung allfällige Lücken auszubessern. Ich berufe mich in Bezug auf die gemachte Behauptung auf Neuherungen von Professoren, die schon oft im Fall waren, im Latein nachzuholen. Intelligente Schüler werden in den alten Sprachen ihre Klasse um so eher erreichen, wenn die Sekundarschule ihnen eine gute Vorbildung in den Realien mitgeben kann. Schwache Schüler bleiben freilich zurück, aber die sollten nie und nimmer studiren. Unter allen gelehrten Ständen, seien es Geistliche, Mediziner oder Juristen, finden sich viele, die mehr durch ihre gelehrt Unbehülflichkeit glänzen, als durch ihre Geschicklichkeit und die bei der Ausübung ihrer Berufsgeschäfte nur allzusehr fühlen, daß der Mann einen Beruf hat, aber der Beruf keinen Mann.

Um wieder auf die Kantonsschule zurückzukommen, will ich noch der Elementarschule derselben gedenken und zur Mithteilung bringen, daß eine solche an andern Kantonsschulen nicht besteht und jedenfalls auch in Bern entbehrt werden könnte. Da es sich in neuester Zeit um Reorganisation dieser Elementarabtheilung handelt, finde ich mich nicht bemüßigt, in den Schlussäthen etwas davon hervorzuheben.

Nach diesen Erörterungen und Beleuchtungen, die mehr, Streiflichtern gleich, einzelne Theile der behandelten Hauptfrage in's Relief setzen sollten, wage ich es nicht, Ihre Aufmerksamkeit länger in Anspruch zu nehmen und gehe deshalb zu den Schlussäthen über, die folgendermaßen lauten:

- 1) Die Sekundarschulen sind Bedürfnis der Gegenwart, das beweist ihre Geschichte und ihre Verbreitung.
- 2) Die Sekundarschulen können bei ihrer gegenwärtigen Organisation den Anforderungen entsprechen, welche durch die Bildungsbedürfnisse der Gegenwart bedingt sind.
- 3) Durch größere Strenge bei den Aufnahm sprüfungen, durch Er mäßigung der Schulgelder und Vergeben vieler Freiplätze soll dahin gewirkt werden, daß nur intelligente Schüler, seien sie reich oder arm, die Sekundarschule besuchen können.
- 4) Bei Errichtung von neuen Sekundarschulen soll die Tit. Erziehungsdirektion im Interesse des Sekundarschulwesens darauf dringen, daß vor Gröfzung einer neuen Schule durch freiwillige Beiträge ein Fond zusammengelegt und derselbe in der Folge fortwährend geäußnet werde.

Xaver Pequignot, Schulinspektor und alt-Land ammann.

Schon wieder hat der Jura und unser Kanton einer seiner wackersten Söhne verloren. Letzte Woche erkrankte Schulinspektor Pequignot auf einer Schulreise in St. Immer und starb daselbst am 13. Juli nach kurzer Krankheit. Die Leiche ward nach Pruntrut gebracht und dort zur Erde bestattet, welcher Feierlichkeit Namens der Regierung Herr Erziehungsdirektor Kummer beigewohnt hat. Herr Pequignot ward 1807 in Noirmont geboren und hatte somit bloß ein Alter von 57 Jahren erreicht. Er hatte, ohne zu rasten und zu ruhen, eine merkwürdige Laufbahn, wie sie wohl selten jemanden zu Theil werden wird, durchgemacht; denn nacheinander war er, nach gründlich gemachten Studien im Rechtsfache, zuerst Privatlehrer bei hohen Herrschaften in Polen, dann bei seiner Nachhausekunst Journalist, Oberstleutnant der Artillerie im eidg. Generalstabe, Oberrichter, Grossrath, letzter Landamann unter Neuhaus, ferner Nationalrath, Direktor der Normalschule in Pruntrut und der Industrieschule in Lacle, Schulinspektor der Primar- und Sekundarschulen des Jura, endlich noch Professor der französischen Sprache, Literatur und